

Die kleine Agentur MMSS wurde vom Großkonzern MASTA beauftragt, eine Werbekampagne für den Schokoriegel „Flutsch“ zu entwickeln. Wir erleben in der folgenden Szene ein Telefonat zwischen der hysterischen Etatdirektorin Mara Thersia Schmidt-Gellersdorf und dem Marketingchef von MASTA, dem zwanghaften Ernst Rumsberger, der einen Hygienetick hat. Die Stimme aus dem OFF erklärt hier immer Werbe-Fachbegriffe fürs Publikum.

Maria Theresia in ihrem Büro, hinter dem Schreibtisch, am Boden, etwas suchend. Als das Telefon klingelt, taucht sie hinter dem Tisch auf.

- M.T.: *(bereits in den Hörer:)*
Wo ist denn nur diese ver...*(spricht es nicht aus)* Brille???- *(flötet)*
Werbeagentur Müller, Maier, Schmidt & Schulze, Maria Theresia Schmidt-Gallersdorf am Apparat.
- E.R. *(während er mit einer Zahnbürste seine Computer-Tastatur reinigt):*
Guten Tag, Frau Schmidt-Mallersdorf, hier Ernst Rumsberger *(beim Erwähnen seines Namens, steht M.T. auf)* von MASTA. Da ich Ihren Chef nie erreiche...versuche ich es jetzt bei Ihnen.
- M.T.: Herr Rumsberger, *(Ihre Stimme überschlägt sich)* da sind Sie genau an der richtigen Adresse, denn ich bin ja die Etat-Direktorin auf diesem Pitch.
- OFF: Ein Etat-Direktor ist für die Koordination, Kostenkontrolle und Verwaltung eines Werbeetats zuständig sowie für die Kommunikation zwischen Kunde und Kreation. *(M.T. und E.R. sehen irritiert zur Decke)*
- E.R.: Sind Sie nicht sowieso die einzige Etat-Direktorin in diesem Laden? *(glaubt, einen Witz gemacht zu haben, bleckt kurz die Zähne)*. Egal! Weshalb ich anrufe, Frau Schmidt-Geltendorf: Es gibt ein kleines Zeitproblem. Wir bräuchten die Ideen jetzt doch schon früher – um genau zu sein: in 4 Tagen. Da ist unsere Vorstandssitzung, danach fliegt unser Vorsitzender erst mal für 3 Wochen in die Karibik, und er würde gerne vorher etwas sehen. Ich komme in zwei Tagen zum Schulterblick bei Ihnen vorbei.
- OFF: Schulterblick: Ein erster Eindruck der kreativen Marschrichtung für den Marketingleiter eines Konzerns, den er sich beim Besuch der Agentur verschaffen kann.
- E.R.: Ja, Frau Schmidt-Fallersleben, keine große Sache. Ich werde so um die Mittagszeit bei Ihnen sein. Ich bin übrigens Vegetarier und trinke ausschließlich Evian-Mineralwasser und Fencheltee. Und ich bin allergisch gegen Nüsse. Nur so am Rande.
- M.T.: *(Hat alles mimisch kommentiert, notiert jetzt eifrig, was Rumsberger sagt)*. ...Evian...Fencheltee...keine Nüsse...kein Problem, Herr Rumsberger, gar kein Problem. Ja, nun, 4 Tage sind natürlich extrem wenig, da werden die Kreativen nicht gerade in Begeisterungstürme ausbrechen...
- E.R.: Tja, das Leben ist kein Ponyhof, meine Gute.

M.T.: Natürlich nicht...ähähähä (*sie lacht dümmlich, da sie denkt, sie müsse auf diesen „Witz“ hin lachen*) Was für ein Bonmotmot, Herr Rumsberger! Nun ja, wie gesagt...4 Tage...

E.R.: Wenn Sie nicht die Kapazitäten haben, können wir uns gerne an eine andere Agentur wenden. Wir bekommen täglich tausend Anfragen.

M.T.: Aber nein, gar kein Problem! Ich wollte nur angemerkt haben, dass es natürlich schon extreme Bedingungen sind...

E.R.: *Die folgenden von E.R. betonten Worte werden vom Werbegirl lächelnd und kokett in Form von Pappschildern hochgehalten.)*
Qualität entsteht durch **Qual**, meine Gute. Kreative wollen doch unter **Druck** gesetzt werden, das ist doch deren Motor. Nur unter hohem **Stress** entstehen die großen Ideen. Aus purer **Angst**, jämmerlich zu versagen, aus nackter **Panik** um die eigene armselige Existenz und aus **Eitelkeit**, dem größten Laster aller Kreativen. (*sehen sich die beiden absurderweise gegenseitig an, als könnten sie sich sehen.*)

M.T.: Sie haben ja so recht, Herr Rumsberger! Ich verstehe die Kreation ja auch nicht immer, das ist schon ein Völkchen für sich. Die muss man im Griff haben, ganz klar!

E.R.: Dann machen Sie denen mal ordentlich Dampf, Frau Schmidt-Geilersdorf. Bis übermorgen!

M.T.: Ja, Herr Rums...(Sie merkt, dass er aufgelegt hat.) 4 Tage...oh Gott, oh Gott...4 Tage...Junior...Junior!!!!

(Sie stellt ihren Tisch zum Konfi-Tisch um. Ihre Brille liegt deutlich sichtbar auf dem Schreibtisch, aber sie sieht sie nicht. Die Berater kommen mit ihren Bürostühlen von der einen, die Kreativen von der anderen Seite hereingerollt.)

In der folgenden Szene holt Maria Theresia die Kreativen - die Texterin Karo Krücklinger - und den Kreativdirektor Hans-Herbert Hurzmeier, genannt Hurz, einen trockenen Alkoholiker - mit ins Boot und erklärt ihnen die Aufgabenstellung. Assistentiert wird sie dabei von Beraterin Doris und Praktikantin Dörte. Nur der Juniorchef Sven Schulze, genannt Junior fehlt noch im Meeting.

M.T.: So, sind alle da? (*Sie blinzelt und sieht nichts*)

Hurz holt einen Flachmann raus, alle halten lauthals die Luft an, er sie beruhigt sie mit den Worten:

Hurz: Ist nur Tee!

Alle atmen hörbar erleichtert auf. Doris entdeckt in der Zwischenzeit M.T.'s Brille und schiebt sie ihr auf die Nase.

M.T.: Also, lasst uns loslegen, uns läuft die Zeit davon. Doris, hast du das Briefing für alle kopiert?

Doris: Dörte war so nett, ich bin ja schließlich nicht zum Kopieren da. Dörte!!!

Dörte verteilt die Briefing-Unterlagen.

M.T.: Ja, also, um diverse Kampagnen-Ansätze zu liefern haben wir jetzt genau 4 Tage Zeit.

(Hysterie-Knopf“)

M.T.: Das ist eine echte Herausforderung, ich weiß. Aber wir kriegen das hin.

Hurz: Wir??? Der Hauptteil bleibt ja wohl an mir und Karo hängen. Ihr schreibt doch da keine Präsentation, ihr kopiert immer nur die letzte. Dann tauscht ihr den Markennamen aus, schönt ein paar Statistiken, zeichnet lustige Kreuze in lustige Schnittmengen und textet alle mit so viel Marketingchinesisch zu, dass es keiner hinterfragt.

M.T.: Ich weiß, dass du unsere strategische Arbeit nicht zu schätzen weißt, mein Lieber, aber etwas mehr Respekt uns Beratern gegenüber...*(In diesem Moment klingelt ihr Handy. Sie steht auf und geht zur Seite).* Nein, Mutti, das ist jetzt sehr ungünstig...Karottenkuchen klingt fein...*(flüstert)*...nein, ich habe keine Zeit, Marzipanmörchen für die Deko zu besorgen, Mutti, bitte, ich bin in einer wichtigen Besprechung...ich ruf' dich zurück. *Mit knallrotem Kopf legt sie auf.* Wo war ich stehengeblieben, Doris?

Doris: Beim Thema Respekt.

M.T.: Äh...ja. Danke, Doris! *Wirkt jetzt etwas aus dem Konzept gebracht.* Äh...also, dann lese ich euch jetzt das Briefing vor – und bei Fragen bitte...

Alle: ..fragen!

(Dem folgenden von M.T. vorgetragenen Monolog hört praktisch keiner zu. Hurz faltet aus dem Briefing Papier einen Flieger, den er neckisch Dörte zuwirft, die ihn zurückfliegen lässt usw., Karo spielt mit ihrem „magischen Kuli“, der beim An- und Ausknipsen blinkt und Doris gähnt dauernd gelangweilt. M.T. entgeht dieser Mangel an Aufmerksamkeit völlig und sie steigert sich immer mehr hinein.)

M.T.: Worum geht es? Der Schokoriegel „Flutsch“ von MASTA ist ein innovativer Schokoriegel, der cremig-fluffig-flauschig-soft auf der Zunge zergeht und dessen frische Minzfüllung für erfrischende Momente und ein intensives Glücksgefühl sorgt.

Hurz: Du bist sicher, dass es sich hier um einen Schokoriegel handelt und nicht um Kondome? *(Dabei schleimt er Dörte an und wirft ihr neckisch seinen Papierflieger zu.)*

M.T.: Wie kommunizieren wir? *(Hurz zuckt mit den Achseln. M.T. steht auf und redet auf alle ein. Sie wird ignoriert und deshalb immer hektischer.)* Frech, pfiffig, jung, modern, sympathisch, glaubwürdig, humorvoll, mit Pep und einem Augenzwinkern, allgemein verständlich und nicht zu intellektuell.

Hurz: Hätte mich auch gewundert, wenn es mal hieße: Macht doch mal unsympathische, altbackene, humorlose Sachen, die keine Sau versteht. *(schleimt damit erneut Dörte an.)*

M.T.: *(ihr Ton wird schärfer)* Was ist das Kommunikationsziel? Die Marke bekannt machen und positiv aufladen.

Karo: Also, die Leute dazu auffordern, sich mit diesen Kalorienbomben vollzustopfen. Wie schmeckt das Zeug eigentlich?

M.T. geht wieder zum Schreibtisch, setzt sich.

M.T.: Ich habe euch hier mehrere Exemplare eines ähnlichen MASTA-Schokoriegels mitgebracht. „Flutsch“ geht erst nächsten Monat in Produktion. Aber damit ihr schon mal einen geschmacklichen Eindruck bekommt – bitte!

...

(Junior stürmt in kompletter Polo-Ausrüstung in den Konfi.)

Junior: Na! Seid ihr schon durch? *(Er grapscht sich den angebissenen Schokoriegel aus Hurz' Hand und beißt herzhaft hinein).* Hmm, schmeckt ja echt super, das Zeug. *(Er legt den Schokoriegel wieder auf Hurz' Hand. Alle blicken ihn etwas befremdet an.)* Was guckt ihr denn so? Und, was denkt ihr, wann wir intern erste Ansätze sehen können? Hmm!!! *(Er kaut genüsslich mit beiden Backen.)*

Hurz *(noch immer etwas befremdet von der Tatsache, dass diese Schokopampe Junior offenbar wirklich gut schmeckt):*

Frühestens morgen Abend. So gegen 18.30 Uhr.

Junior: Shit, da hab' ich Polo-Stammtisch. Und danach ein Date im „Titty Turtle“. Mir wäre morgen Mittag lieber.

Hurz: Da gibt's dann aber noch nicht viel zu sehen – selbst, wenn wir heute bis in die Nacht arbeiten, ein kleines bisschen nachdenken müssen wir ja auch.

Junior: Na, sweeties, dann, haltet euch mal `ran. *(Beim Hinausgehen nimmt er sich den restlichen Schokoriegel aus der Hand von Hurz und stopft ihn sich in den Mund.)*

Hurz: Los, Karo, wir brainstormen. Und hören die Stones dazu. Dörte, du kommst mit. Let's spend the night together...

Alle drei gehen ab. M.T. bleibt alleine im Konfi zurück.

Die Kreativen haben gearbeitet und man präsentiert das Ergebnis Marketingchef Ernst Rumsberger von MASTA.

Im Konfi. Alles ist vorbereitet für den Schulterblick mit Ernst Rumsberger. Teegesirr steht herum, mehrere Packungen diverser Teesorten wurden aufeinander gestapelt. Maria Theresia in ihrem elegantesten Business-Outfit. Sie hat sogar etwas

Lippenstift aufgelegt. Sie steht am Beamer und probt ein letztes Mal für den Schulterblick. Einmal erscheint versehentlich ein Bild von ihr und Puffy, das sie schnell wegklickt. Dabei nuscht sie unverständlich vor sich hin „Und hier mache ich einen Witz, dann gibt's Pause, Gelächter, eventuell Klatschen, und ich fahre mit den trockenen Fakten fort“) und übt die großen Gesten. Sie ist extremst nervös. Und holt ab und zu ihr Asthma-Spray heraus. Doris und Junior kommen dazu, diesmal auffällig im Partner-Look, Doris hat gut recherchiert. Dörte stürzt herein.

DÖRTE Bumsberger kommt!

Sven erhebt sich, Doris zupft an seiner Kleidung herum.

M.T.: Der Mann heißt Rumsberger! Nicht, dass ihn versehentlich wer mit „Bumsberger“ anredet! (*Sie benutzt noch einmal kurz ihr Asthma-Spray.*)

E.R. kommt herein. Er strahlt Angst einflößende Souveränität aus. Da er eigentlich unfähig und ihm dies auch bewusst ist, ist er stets darum bemüht, dies durch Korrektheit, Steifheit und kalte Arroganz zu kaschieren. Und durch die bedeutungsschwangeren Pausen zwischen seinen Sätzen. Er begrüßt alle, ohne seine Handschuhe dabei auszuziehen und ohne ihnen die Hand zu geben. Dabei wirkt er wie Nosferatu. Junior und M.T. sind nervös, sprechen und agieren schnell, E.R. nimmt das Tempo aus der Szene.

Junior: Willkommen bei MMSS, Herr Bu....Rumsberger. Ist mir eine Ehre!

M.T.: Herr Rumsberger, wie schön, Sie endlich mal persönlich kennenzulernen. Ich bin Maria-Theresia Schmidt-Gallersdorf, die Etat-Direktorin von MMSS, wir haben telefoniert.

E.R.: Rumsberger. *Er sieht auf seine Uhr, während er Hände schüttelt.*

Doris: *Sie geht an Junior vorbei, schubst M.T. zur Seite.*
Und ich bin Doris Brüggemann, Kundenberaterin auf diversen Etats und hoffentlich bald auch Kundenberaterin auf „Flutsch“.

E.R.: Rumsberger.

Junior: Ja, dann setzen Sie sich doch erst mal, mein Bester. Wir haben hier fantastisch viele Teesorten. Bitte, bedienen Sie sich.

M.T.: Herr Bumsberger trinkt ausschließlich Fencheltee, soweit ich mich erinnere.

E.R.: Exakt. Aber mein Name ist Rrrumsberger. *Er setzt sich.*

M.T.: Äh...oh...Verzeihung...natürlich...ich..äh...

E.R.: Fangen Sie doch bitte an!

M.T. müht sich mit ihren Diagrammen ab. Sie hängt ein paar Pappen hin, da der Beamer nicht funktioniert. Während sie noch wild vorne herumwuselt, versucht Junior, Zeit zu schinden, indem er über Teesorten philosophiert und jeden Teebeutel

einzelnen hochhebt und betrachtet. Ernst Rumsberger sitzt die ganze Zeit mit unbewegter Miene da. Doris kichert ab und zu nervös.

Junior: Hmmm...Kamillentee schmeckt etwas fade, für meinen Geschmack, Pfefferminz würde natürlich dem Geschmack von Flutsch sehr nahe kommen, Hagebuttentee (*mit Blick auf M.T.*) ist was für alte Jungfern, den Fencheltee überlasse ich gerne Ihnen, Herr Rumsberger, romantischer Winterzauber klingt ziemlich schwul, dann vielleicht doch einfach nur Schwarztee...

E.R.: Herr Schulze, ich unterbreche ihre Abhandlung über Teesorten nur ungerne, aber ich käme gerne gleich in medias res. Ich möchte die Resultate Ihrer Kreativen sehen.

Jetzt sind alle extremst aus dem Konzept gebracht. M.T. ist etwas konsterniert, Junior nestelt nervös an seiner Krawatte herum. M.T.s Handy klingelt. Sie geht `ran.)

Junior: Also...die Kreation wollten wir eigentlich erst zum Schluss kommen lassen. Wir hatten uns da nämlich so eine Art Dramaturgie – oder fast schon Choreografie – überlegt...

E.R.: Herr Schulze, ich erwarte keine Showeinlagen von Ihnen, sondern nur gute Ideen. Wenn ich Entertainment sehen will, gehe ich ins Cabaret.

Junior: Ja, Doris, dann hol' doch bitte mal die creative Heads herein.

(Doris schickt Dörte los. Wieder klingelt M.T.s Handy, sie blafft nur noch rein:)

M.T.: Mutti, ich ruf' dich später zurück!!! (*zu E.R.*) Verzeihung...familiäre Verpflichtungen.

E.R.: Beten kann da vieles bewirken...

M.T. schaut etwas verzweifelt drein. Junior meint, er müsse jetzt irgendetwas Schlaues sagen.

Junior: Ja, ich bete auch ab und an...

Der Blick von M.T. muss so sein, dass man denkt: unbezahlbar!

Junior: So vor Tennis-Matches...ich hab' mir da im Spind so einen kleinen Altar aufgebaut...

Die Situation wird unerträglich. Schließlich klatscht M.T. aus lauter Verzweiflung E.R. einen Windbeutel auf den Teller. Leider so ungeschickt, dass ein Großteil davon auf seine Gamaschen fliegt. M.T. kriecht nach unten und versucht, es wegzuwischen.

M.T.: Verzeihung, Herr Rumsberger, wie ungeschickt von mir...

In diesem Moment kommt Doris mit Karo und Hurz im Schlepptau. Karo lutscht aus einer Plastikmuschel. Hurz wirkt eindeutig angetrunken – ein Hemdzipfel hängt heraus, und man sieht einen Flachmann in seiner Jackentasche.

Hurz: Maria-Theresia, ist das nicht ein bisschen viel Dienst am Kunden? Ihm die Schuhe lecken???

M.T. taucht mit hochrotem Kopf von unten auf und keift:

M.T.: Es war nur ein Missgeschick. Ab jetzt seid sowieso Ihr dran!

Junior: Bitte, Herr Rumsberger – unsere Kreativen: Karoline Krücklinger, Texterin und Hans-Herbert Hurzlmeier, Koryphäe der Werbung, Konzeptioner, Arter, Strategie...

E.R.: Und Trinker. Ich sehe schon...

Dörte schleicht gerade herum. E.R. spricht sie unvermittelt an.

E.R.: Glauben Sie an Gott?

Hurz: Nur an den Werbegott. Also, an mich selbst.

Das Handy von M.T. klingelt erneut.

M.T.: Nein, Mutti, ich glaube nicht, dass die Katze selbstmordgefährdet ist. Bis später, Mutti! (*zu den anderen:*) Entschuldigung.

Dörte: Noch Fencheltee, Herr Bu...

E.R.: Danke, nein! Alles, was ich will, sind Ihre Ideen!

Hurz: Ja, also, wir hatten da verschiedene Ansätze. Der erste ist etwas freier, gewagter, ein bisschen wild...stellen Sie sich vor, wir kreieren ein wunderbares Geschöpf. Einen Sympathieträger, den alle lieben – vom Säugling bis zum Greis. Ein knuffiges, drolliges Kerlchen, das rapt.

E.R.: Es tut was?

Hurz: Es rapt...sie wissen schon, diese amerikanischen Bronx-Typen...Eminem...

E.R.: Ist das ein Großkonzern?

Karo: Vergessen Sie's. Denken Sie einfach an eine Spielwiese aus Schokolade. Und darauf hüpfen ein fröhliches, pfiffiges kleines Kerlchen entlang...

Hurz: Mister Flutsch...

Karo hängt die etwas ausgearbeitete Zeichnung des Schoko-Männchens auf.

Karo: Mister Flutsch ist der neue Held im Schokoriegel-Universum. Und sein Credo lautet: ...Geht die ganze Welt auch futsch, ich bleibe euer Mister Flutsch!

E.R. beißt geistesabwesend in einen Windbeutel. Plötzlich bekommt er einen Anfall, hustet und spuckt. Er röchelt und japst:

E.R.: Nüsse...Nüsse...Allergie...

Alle rennen zu ihm hin, M.T. kreischt:

M.T.: Er ist allergisch gegen Nüsse? Wie kommen denn Nüsse in die Windbeutel??? Herr Rumsberger! Geht es Ihnen nicht gut?

*Rumsberger wirft sich über den Schreibtisch, krümmt sich.
Dörte lacht ihr anarchisches, wild-wahnsinniges Lachen.*

Junior sackt am Tisch zusammen.

Junior: Den Pitch können wir vergessen. Wenn er draufgeht, sowieso.

Doris: Wir gewinnen diesen Pitch, und wenn es uns das alle den Kopf kostet. Wach auf, du alter Sack!

(Doris macht wilde Wiederbelebungsversuche und hämmert auf E.R.s Brust ein, Dörte lacht hysterisch und Junior sitzt wie ein Häuflein Elend vorne und hält den Kopf in den Händen.)

Das Werbegirl kommt mit dem PAUSE-Schild auf die Bühne getrippelt.

E.R. *(bleibt in seiner gekrümmten Haltung auf dem Schreibtisch liegen, hebt nur seinen Arm hoch):*

PAUSE! Wird aber auch Zeit! Dieses Geschwafel der Kreativen ist ja nicht auszuhalten! An der Bar bekommen Sie Getränke – nur leider keinen Fencheltee!